

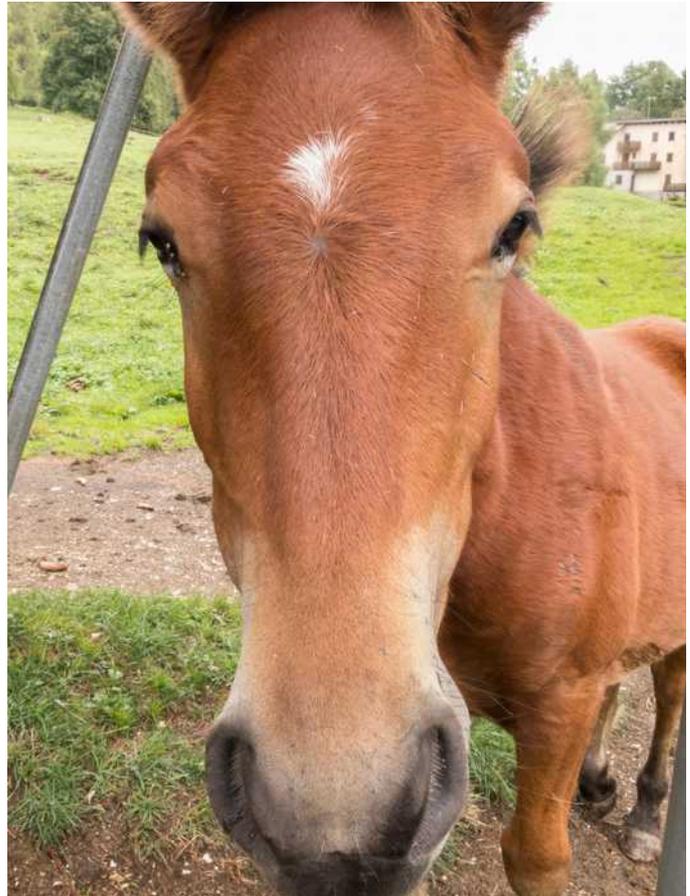
Donnernebel

Am Morgen regnet es schon wieder. Eigentlich hat es auch schon in der Nacht kaum richtig damit aufgehört. Da wir gegen die Rennradler ohnehin keine Chance haben, lassen wir uns Zeit mit dem Aufstehen und dem Frühstück. Nach dem Frühstück prüfen wir das aktuelle Bild des Regenradars. Es könnte tatsächlich sein, dass sich die Regenwolken noch im Laufe des Tages vom Alpenrand entfernen.

Zur Mittagszeit ist es dann endlich soweit. Der Asphalt vor unserem Hotel bekommt die ersten hellen Flecken. Zehn Minuten später sind wir startklar. Wie schon vorgestern, nehmen wir die östliche der beiden Straßen hinauf Richtung Monte Grappa.

Ganz im Gegensatz zu gestern ist die Straße nahezu leer. Scheinbar will wochentags kein Mensch nach oben. Wozu auch?. Nach gutem Flugwetter sieht es momentan auch nicht gerade aus. Dazu sollten sich erst einmal die Wolken auflösen.

Dementsprechend sind auch die Startplätze verwaist. An der Holzrampe der Drachenflieger wartet heute kein Mensch auf den Wind von unten, der hier sonst so oft wie ein Aufzug funktioniert. Leider hat auch die hier liegende Bar geschlossen. Mein fest eingeplanter Kaffee fällt damit aus.



Stattdessen wartet etwas weiter oben direkt an der Straße eine ganze Reihe von Pferden auf

Montag, den 14. September 2015	
Strecke	Borso del Grappa - Semonzo del Grappa - Camporosso - Col Vecchio - Sentiero 152 - Malga Vedetta - Straße nach Crespano del Grappa - Borso del Grappa
Höchster Punkt	Col Vecchio, 1.500 m ü. NN
Tiefster Punkt	Semonzo del Grappa, 180 m ü. NN
Distanzen	↑ 1.710 m ↓ 1.710 m ↔ 41,3 km
Hilfsmittel	keine

Zuwendung. Gleich danach kommt etwas, was der Großstadtbewohner sonst eher vom Auto kennt. Hier gilt es aber auch für Fußgänger: ein absolutes Halteverbot.

Die ersten Sonnenstrahlen des Tages heizen die Luft schnell auf.

Es war doch eine gute Entscheidung, noch auf Tour zu gehen. Wenn ich jetzt tausend Meter tiefer im Hotel sitzen würde, würde mir das ziemlich stinken.

Meine Freude währt allerdings keine halbe Stunde. Wir tauchen wieder in die Wolken ein.

Zweihundert Höhenmeter unter dem Gipfel biegen wir rechts ab. Irgendwie wird der Nebel immer dunkler und feuchter. Zehn Minuten später wird er auch noch laut. Zuerst klingt es noch nach weit weg, beim nächsten Mal schon etwas näher. Die Botschaft ist eindeutig: der Regen kommt zurück und bringt diesmal auch seine Kollegen Blitz und Donner mit.



Am Abzweig des Sentiero 152 entscheiden wir uns für die Flucht nach vorne. Umdrehen wäre auf jeden Fall auch nicht kürzer. Eine gemütliche Brotzeitpause brauchen wir allerdings auch nicht gerade einzulegen.



Leider stecken wir auf dem alten Kriegspfad weiter ziemlich im Nebel. Nur gelegentlich lässt sich erahnen, das es hier auf der rechten Seite ordentlich steil und ziemlich weit nach unten geht.

In einer großzügigen Mischung aus Fahren und Gehen kommen wir auch Dank des ständigen Grollens recht flott voran. Der eine oder andere Regentropfen

lässt uns jede Minute damit rechnen, dass die Wolken ihre Schleusen öffnen.

Am Abzweig des Sentiero 153 liebäugle ich kurz damit, dem Hinweisschild zu folgen. Elisabeth ist weniger von dieser Idee angetan. Die Entscheidung kommt postwendend von oben in Form eines kräftigen Donners.

Wir beschließen, so schnell wie möglich nach unten zu fahren. Ein paar Minuten später erreichen wir eine Piste und kurz danach die Straße. Den Abzweig des Sentiero 155 lassen wir rechts liegen und nehmen stattdessen das steile und sehr kurvenreiche Sträßchen, das in atemberaubender



Geschwindigkeit in das gut tausend Meter tiefer liegende Crespano del Grappa führt.

Die Bremsen sind kochend heiß als wir endlich flaches Gelände erreichen. Das Gewitter hat uns nicht erwischt. Vielleicht hätte es doch noch für den Sentiero 153 gereicht. Hier im Flachland scheint der Regen allerdings erst vor kurzem durchgezogen zu sein. Die Straßen sind noch nass und dampfen jetzt in der gerade herauskommenden Sonne.

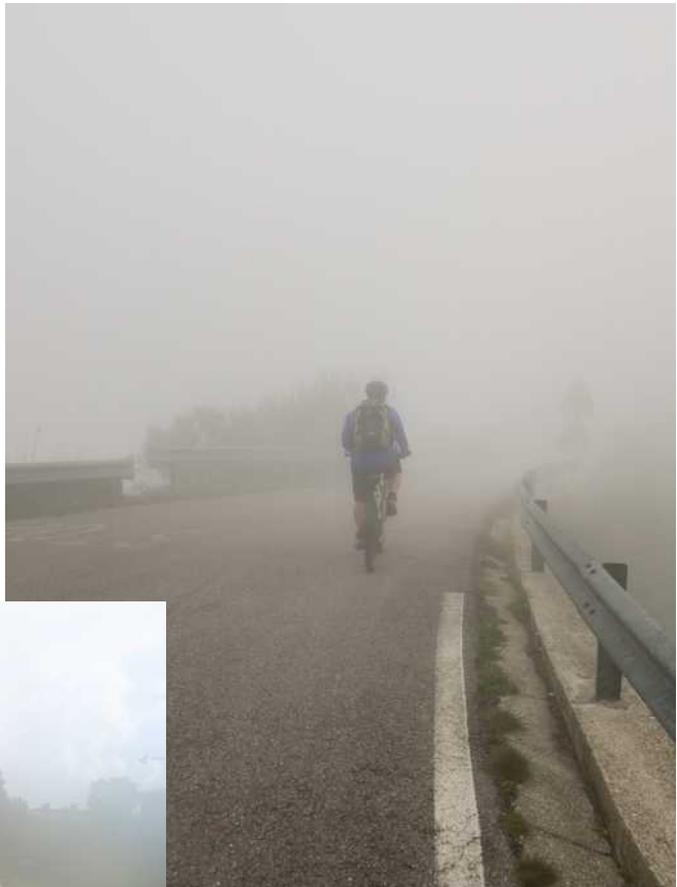
Eine halbe Stunde später sitzen wir in der Bar unseres Albergos und genießen den obligatorischen Cafe macchiato und die leckeren hausgemachten Kekse.

Obwohl es schon nach sechs Uhr ist, herrscht in der benachbarten Küche

ungewohnte Ruhe. Vorsichtshalber fragen wir lieber nach und nehmen mit Schrecken zur Kenntnis, dass heute Ruhetag im Restaurant ist.

Darauf waren wir seelisch nicht eingestellt. Alternative Verpflegungsmöglichkeiten sind uns im ganzen Ort bisher noch nicht aufgefallen.

Da die nette Bardame unser Dilemma erkennt, hat sie noch eine Idee. Die Rennradler aus Australien würden heute Abend schon hier essen. Das Essen sei bereits vorbereitet. Die Köchin müsste bald kommen, um alles fertig zu machen. Sie würde sie dann fragen, ob es vielleicht für zwei Leute mehr reichen



würde.

Ich bin gerade unter der Dusche, als das Telefon klingelt. Elisabeth erfährt von der Köchin, dass wir nicht verhungern müssten und in einer

halben Stunde nach unten kommen könnten. Wir sind gerettet. Die letzte Nacht in diesem Haus müssen wir nicht mit knurrenden Mägen verbringen.

Morgen wollen wir endlich wieder ein Stück weiter Richtung Westen fahren. Es wird auch langsam Zeit. Die wichtigste Voraussetzung für einen Alpencross, nämlich der persönliche Drang weiter zu kommen, geht uns diesmal komplett ab.

Unterkunft	Locanda da Silvia
Telefon	0423-561113
Preis	37,50,- € ÜF
Zimmer	😊😊😊
Frühstück	😊😊😊
Abendessen	😊😊😊
Preis/Leistung	😊😊😊
Wohlfühlfaktor	😊😊😊